



Katholische Hochschule
für Sozialwesen Berlin



ISG · Institut für
Soziale Gesundheit

Partizipative Gesundheitsforschung

Prof. Dr. Michael T. Wright, LICSW, MS

Partizipation und Gesundheit

22. März 2012

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Was ist Wissenschaft?

- Le Robert :“Ce que l'on sait pour l'avoir appris, ce que l'on tient pour vrai au sens large. L'ensemble de connaissances, d'études d'une valeur universelle, caractérisées par un objet (domaine) et une méthode déterminés, et fondées sur des relations objectives vérifiables.”
- UK Science Council :“Science is the pursuit of knowledge and understanding of the natural and social world following a systematic methodology based on evidence.”
- Duden: „argumentativ gestütztes Wissen hervorbringende forschende Tätigkeit in einem bestimmten Bereich“

Keine allgemein anerkannte Definition

Verschiedene wissenschaftliche Paradigmen

- Positivismus und Post-Positivismus
- Interpretative (hermeneutische) Tradition
- Kritische Sozialwissenschaft
- Konstruktivismus
- Partizipative Sozialforschung (Aktionsforschung)
- Etc.

Wurzeln der Partizipativen Sozialforschung

- Kurt Lewin und das Feld der Organisationsentwicklung (Aktionsforschung, Handlungsforschung)
- Kritische Sozialwissenschaft (Kritische Theorie, Marxismus, Feminismus, Kritische Pädagogik nach Freire etc.)
- Praxisgeleitetet Forschung (z.B. Lehrerforschung)
- Stadtentwicklung und internationale Entwicklungsarbeit (Community Development)
- Wissenschaftsläden
- Etc.

Gemeinsamkeiten der Traditionen

- Erkenntnisgewinn wird unmittelbar mit der Entwicklung und **Erprobung neuer Handlungsmöglichkeiten** verknüpft, um die Lebensumstände der Beteiligten zu verbessern.
- Wissenschaftler/innen, Praktiker/innen und die Menschen, deren Leben im Mittelpunkt der Forschung steht, **arbeiten auf gleicher Augenhöhe**, um alle Phasen eines Forschungsprozesses gemeinsam zu konzipieren und durchzuführen. In diesem Sinne ist die Forschungsarbeit partizipativ.

Schwerpunkte der Partizipativen Sozialforschung

- **Praxisforschung**, die von Praktiker/inne/n selbst (mit oder ohne Unterstützung von Wissenschaftler/inne/n) konzipiert und umgesetzt wird, um die eigene Praxis zu verbessern.
- **Gemeinschaftsforschung**, in deren Mittelpunkt sozial benachteiligte Menschen stehen, die von Angeboten des Sozial- und Gesundheitswesens profitieren sollen. Forschungsziel ist, diese Menschen zu unterstützen, ihre eigene Lebenslage zu erforschen und dabei Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, die diese Lage positiv verändern (oft in Zusammenarbeit mit Praktiker/inne/n).

Grundprinzipien der Partizipativen Gesundheitsforschung (PGF)

- **gleichberechtigte Zusammenarbeit** der Partner (z.B. Wissenschaft, Praxis, Bürger/innen)
- Ziel: **Handlungsmöglichkeiten** zu entwickeln, um ein Gesundheitsproblem zu lösen/lindern
- Förderung des **Voneinander-Lernens** und Entwicklung von Kompetenzen bei allen Beteiligten
- **Gemeinsame Entscheidungsfindung** in allen Phasen der Forschungsarbeit
- **Zyklischer, iterativer Forschungsprozess**
- Forschungsprozess und –ergebnis **gehören allen Beteiligten**
- **Lokale, in der Gemeinschaft eingebettete Studien**

vgl. Viswanathan et al. 2004
Israel et. al. 1998

Heutiger Stand der PGF

- Stark verbreitet in Regionen und Ländern, wo Partizipative Sozialforschung bereits etabliert (z.B. in Nord- und Lateinamerika, angloamerikanischen Ländern)
- Zunehmende Anerkennung auch in anderen Ländern, vor allem im Rahmen von Strategien zur Angleichung von Gesundheitschancen in der Bevölkerung
- Zunehmende Möglichkeiten zur Veröffentlichung
- Zum großen Teil lokal situierte Einzelfallstudien
- Große Vielfalt in Bezug auf Methodik, Begrifflichkeiten und theoretische Grundlage
- Anwendung in immer mehr Bereichen der Gesundheitsforschung

Beispiel 1: Partizipative Qualitätsentwicklung

Förderung der Qualität der Gesundheitsförderung und Prävention

- Michael Wright, Martina Block, Hella von Unger, Holger Kilian, Sven Brandes, Karl Lemmen
- Forschungsgruppe Public Health, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung; Gesundheit Berlin-Brandenburg; Deutsche AIDS-Hilfe
- BMBF und BZgA
- Neuer Ansatz der Qualitätsentwicklung
- Betonung auf Partizipation der Zielgruppen und der Praktiker/innen
- Zusammenarbeit mit ca. 100 Einrichtungen
- Verbreitung in anderen europäischen Ländern
- www.partizipative-qualitaetsentwicklung.de ; www.pq-hiv.de

Beispiel 2: Partizipation und Kooperation in der HIV- Prävention mit Migrant/inn/en (PaKoMi)

Förderung der Partizipation von Zielgruppen

- Hella von Unger, Tanja Gangarova, Michael Wright
- Forschungsgruppe Public Health, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung; Deutsche AIDS-Hilfe
- BMG
- Berlin, Hamburg, Osnabrück und Dortmund
- Neue Strukturen und Methoden der Kooperation und Partizipation zur Stärkung der HIV-Prävention
- www.pakomi.de

Beispiel 3: Bewegung als Investition in Gesundheit - Das BIG-Projekt

Förderung von Empowerment

- Alfred Rütten, Jürgen John, Winfried Banzer
- Institut für Sportwissenschaften und Sport, Universität Erlangen;
Institute of Health Economics and Health Care Management
Helmholtz Zentrum München; Abteilung Sport, Universität
Frankfurt
- BMBF
- Neue Sportangebote für Frauen mit Migrationshintergrund
- Betonung auf Partizipation und Empowerment der Zielgruppen
- Verbreitung in Bayern und anderen Bundesländern
- www.big-projekt.de

Herausforderungen - allgemein

- Forschungsberichte oft „graue Literatur“, viele gar nicht veröffentlicht
- Keine international anerkannten Definitionen oder Qualitätskriterien
- Keine klare Trennung von Partizipation als Mittel zum Zweck vs. Partizipation als Forschungsparadigma
- Stilisierung und Romantisierung der Partizipation
- Keine klare Darstellung des wissenschaftlichen Beitrags der PGF im Vergleich zu anderen Formen von Gesundheitsforschung
- Kein Vorgehen, um Ergebnisse aus lokalen Fallstudien zusammenzutragen

Herausforderungen - Deutschland

- Keine ausgeprägte Tradition der angewandten Sozialforschung
- Anhaltende elitäre Vorstellungen der Wissensproduktion
- Forschung nach Disziplinen und nicht nach Problembereichen organisiert
- Trennung von Wissenschaft (Theoriebildung und Forschung) und Praxis im Hochschulsystem
- Keine ausgeprägte Tradition der Forschung seitens Nichtregierungsorganisationen und Behörden
- Keine Tradition der Praxisforschung (praktikergeleitete Untersuchungen)

International Collaboration for Participatory Health Research (ICPHR)

- Gegründet 2009
- Mitglieder bisher aus Europa, Nord- und Lateinamerika
- Ein Rahmen für Konsensbildung
- Ein Forum für die Formulierung von Gütekriterien und Leitlinien
- Eine Plattform für die systematische Zusammenführung von Ergebnissen im Interesse der Generalisierbarkeit

Internetseite: www.icphr.org

(Englisch, Deutsch, Französisch,
Spanisch und Portugiesisch)



Netzwerk für Partizipative Gesundheitsforschung

- Gegründet 2007
 - Mitglieder aus Wissenschaft und Praxis
 - Förderung der Partizipativen Gesundheitsforschung in Deutschland (und im deutschsprachigen Raum)
 - Workshopreihe zu Methoden der Partizipativen Gesundheitsforschung
 - Entwicklung von Definitionen, Gütekriterien, Leitlinien
 - Nationaler Partner der ICPHR
 - Förderung im Rahmen der Kooperation für Nachhaltige Präventionsforschung (KNP) – AG Partizipative Gesundheitsforschung
- Internetseite: www.knp-forschung.de – Arbeitsgruppen/AG Partizipative Gesundheitsforschung



Literatur

- Bär, G; Schaefer, I; Wright, MT (2012) Umweltgerechtigkeit in der partizipativen Gesundheitsforschung. Partizipative Implementation von Strategien zur Verringerung gesundheitlicher Ungleichheit. In: Bolte, G; Bunge, C; Hornberg, C; Köckler, H; Mielck, A. Umweltgerechtigkeit: Chancengleichheit bei Umwelt und Gesundheit: Konzepte, Datenlage und Handlungsperspektiven. Bern: Huber Verlag: 7-18.
- Minkler, M; Wallerstein, N (2008) Community-Based Participatory Research for Health: From Process to Outcomes. San Francisco: Jossey Bass.
- Springett, J; Wright, MT; Roche, B (2011) Developing Quality Criteria for Participatory Health Research. An Agenda for Action. WZB Discussion Paper. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.
- von Unger, Hella (2012) Partizipative Gesundheitsforschung: Wer partizipiert woran? Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, 13(1), Art. 7, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs120176>.
- von Unger, H; Block, M; Wright, MT (2007) Aktionsforschung im deutschsprachigen Raum. Zur Geschichte und Aktualität eines kontroversen Ansatzes aus Public Health Sicht. In der Reihe „Discussion Papers“. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.
- Wright, MT (2012) Partizipative Gesundheitsforschung als wissenschaftliche Grundlage für eine partizipative Praxis. In: Rosenbrock, R; Hartung, S. Partizipation und Gesundheit. Bern: Hans-Huber.
- Wright, MT; Roche, B; von Unger, H; Block, M; Gardner, B (2009) A Call for an International Collaboration on Participatory Research for Health. Health Promotion International; 25(1): 115 - 122.